

Ein neuer Präsident für VSF-Suisse: «Der macht das perfekt, besser als ich!»

19 Jahre lang, davon die letzten 15 als Präsident, hat Ueli Kihm VSF-Suisse geprägt wie niemand zuvor. Im Gespräch sprechen Ueli und sein Nachfolger Hans Wyss über prägende Momente, die Zukunft und was die beiden Männer so alles verbindet.



Interview: Philipp Hayoz

Ueli, du bist diesen Juni nach 15 Jahren als Präsident von Vétérinaires Sans Frontières Suisse zurückgetreten – ist der richtige Zeitpunkt einfach gekommen?

Ueli Kihm: Ja, ich denke, das war wirklich der richtige Zeitpunkt. Einerseits, weil die Organisation heute personell sehr gut aufgestellt ist, mit grossartigen Teams in der Schweiz und in Afrika, die immer komplexere Projekte professionell umsetzen können. Zudem hat VSF-Suisse gerade in den letzten Jahren weitere Fortschritte gemacht, was die Finanzen betrifft, und steht heute auf stabilen Beinen. Und vielleicht das Dritte noch: Wir haben einen guten Nachfolger gefunden. (lacht)

Bevor wir auf deinen Nachfolger zu sprechen kommen, drehen wir das Rad zurück an den Anfang: Wie bist du mit VSF-Suisse in Kontakt gekommen?

UK: Es ging bei mir schon immer um gesunde Tiere – und eben immer auch um gesunde Menschen. Ob im Labor, am Institut für Virologie und Immunologie oder später dann im Bundesamt für Veterinärwesen: Das war mein Thema. Und schon zu dieser Zeit, das war in den 1990er-Jahren, habe ich mich bei VSF-Suisse eingebracht. Ich habe etwa geholfen Broschüren zu schreiben, um das Thema Zoonosen bekannter zu machen. Also schon vor meiner Zeit im Vorstand war ich begeistert von der Arbeit der Organisation und habe sie unterstützt.

Und 2005 dann dem Vorstand beigetreten, vier Jahre später als Präsident gewählt und diese Rolle 15 Jahre lang ausgeführt. Was waren die Höhepunkte während deiner Amtszeit?

UK: Die grösste Erfolgsgeschichte war für mich, als wir 2010 beschlossen haben, unsere Präsenz am Horn von Afrika auszubauen und mit der Eröffnung des Büros in Addis Abeba in Äthiopien Fuss zu fassen. All dies innerhalb kürzester Zeit und gesteuert von einem super Projektleiter, Dr. Keadu Simachew, der heute als Länderdirektor vor Ort das grösste Projektportfolio von allen VSF-Suisse Länderbüros verantwortet. Weitere Höhepunkte sind für mich weniger Momente, als vielmehr die positiven, nachhaltigen Entwicklungen über die Jahre bis heute: Steigerung von Projektmenge und Umsatz, Professionalisierung von Personal und Prozessen. All dies bedeutet in Summe, dass VSF-Suisse heute mehr Wirkung für mehr Menschen erzielt als jemals zuvor.

Und gibt es im Kontrast dazu besonders schmerzliche Tiefpunkte?

UK: Ja, ich glaube, die schwierigsten Themen sind immer, wenn man irgendwo etwas beenden muss, weil keine andere Lösung mehr gefunden werden kann. Das betraf über die Jahre manch personelle Entscheidung; aber vor allem die Schliessung des Büros in der Demokratischen Republik Kongo 2012 war schmerzhaft. Wir mussten uns auf diejenigen Projekte konzentrieren, die wir auch wirklich durchführen konnten, wo wir keine roten Zahlen schrieben. Als NGO kann man zwar kein Geld verdienen, aber man muss sehr haushälterisch damit umgehen – und wenn es in die falsche Richtung geht, harte Entscheidungen treffen. Nach diesen schwierigen Jahren ist es dann aber stetig aufwärts gegangen.

Was überzeugt dich an der Arbeit der Organisation bis heute?

UK: Ich glaube, der Sinn und Zweck von VSF-Suisse, bei dem es wirklich darum geht, den Ärmsten der Armen eine Perspektive zu geben, ist der entscheidende Punkt. Bei Gemeinschaften, die nur von den Tieren leben können, weil gar nichts anderes möglich ist, ist natürlich unser Ansatz – zusammengefasst im Slogan gesunde Tiere, gesunde Menschen, gesunde Umwelt – entscheidend für verbesserte Lebensgrundlagen. Dass dies durch Ausbildung der Menschen vor Ort und dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe nachhaltig ist, macht mich besonders stolz.

Du hast es anfangs erwähnt: Mit Hans Wyss, der hier mit uns sitzt, hast du einen idealen Nachfolger gefunden. Wie hast du ihn überzeugt, sich auf dieses Abenteuer einzulassen?

UK: Nun gut, wir sind seit rund dreissig Jahren in verschiedenen beruflichen Bereichen relativ nahe beieinander und haben uns immer wieder ausgetauscht. Da lag es nahe, ihm zu sagen, unterstütz doch das auch (lacht). So wurde Hans Unterstützer und irgendwann vor ein paar Jahren habe ich es einfach mal angesprochen: Du könntest doch nach deiner Pensionierung übernehmen (lacht).

Er bringt also die nötigen Qualitäten mit?

UK: Ja, absolut. Ich kenne ihn ja so gut. Der macht das perfekt, der macht das sicher besser als ich (lacht)! Hans denkt sehr nachhaltig. Er springt nicht auf irgendeinen



Bild: Prof. Dr. med. vet. Ueli Kihm (links) und Dr. med. vet. Hans Wyss im Gespräch. (© VSF-Suisse)

Hype auf und lässt ihn nach kurzer Zeit wieder fallen. Er bleibt dran und ist zuverlässig. Und für mich ein ganz wichtiger Punkt: Er denkt wissenschaftlich, mit gesundem Menschenverstand, ohne politische Agenda.

Hans, du kennst Ueli schon lange – teilst du seine Einschätzung?

Hans Wyss: Das sieht man ja dann (lacht). Aber im Ernst: Ich habe das Gefühl, durch meine Erfahrungen, die ich in verschiedenen Rollen gesammelt habe, etwas zur Weiterentwicklung der Organisation beitragen zu können. Aber VSF-Suisse lebt ja nicht von einem Präsidenten, sie lebt auch nicht von einer einzelnen anderen Person, sondern von ganz vielen, die mithelfen. Und ich hoffe, dass ich einen kleinen Beitrag leisten kann, damit VSF-Suisse erfolgreich weitergeführt werden kann.

Dein Lebenslauf ist sehr vielfältig: Tierarzt, Journalist, Direktor des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen. Welche Stationen waren für deinen Werdegang prägend?

HW: Ich habe mich immer für sehr viele Dinge interessiert. Für mich war wichtig, dass ich mich nicht einfach für eine Sache entscheiden musste, sondern verschiedene Erfahrungen in ganz verschiedenen Bereichen machen konnte. Und dabei mit beiden Füßen auf dem Boden zu stehen. All das hilft mir auch in meiner Rolle als Direktor des BLV, die ich seit mittlerweile 21 Jahren inne habe.

Und nun das Präsidium von VSF-Suisse. Stimmt es, dass Ueli keine grosse Überzeugungsarbeit leisten musste?

HW: Ja, jetzt, wo es zeitlich passt, war es nicht mit einer grossen Überzeugungsarbeit verbunden. Für mich war immer klar: Wenn ich mal aufhöre in meiner heutigen Funktion, möchte ich mich für etwas sinnstiftendes einsetzen. Mich hat immer die Frage bewegt, wie man denjenigen, die

viel schlechtere Voraussetzungen haben als wir, helfen kann, zu besseren Voraussetzungen zu kommen. Und darum war für mich die Arbeit von VSF-Suisse immer eine Arbeit, die ich ideell zu hundert Prozent unterstütze.

Und wohin geht es unter deiner Präsidentschaft mit VSF-Suisse?

HW: Ich bin nicht der Typ, der kommt und sagt, jetzt muss das und das und das verändert werden, nur weil ich neu bin. Ich habe mir jetzt ein Jahr lang im Vorstand ein gutes Bild vom Innenleben der Organisation machen können und viel mitbekommen. Ich bin nicht plötzlich der grosse Spezialist für Entwicklungszusammenarbeit, aber was ich hoffentlich mitbringe, ist die Fähigkeit, Leute zusammenzubringen, um gemeinsam das Beste rauszuholen. Das ist, glaube ich, das Wichtigste in meiner neuen Rolle als Präsident.

Ueli, du bleibst der Organisation als Ehrenpräsident erhalten, aber man wird weniger von dir hören im Zusammenhang mit VSF-Suisse. Eine letzte Botschaft an die SAT-Leserinnen und -Leser?

UK: Für mich ist eine Sache ganz wichtig, nämlich dass die Schweizer Tierärzteschaft stolz sein kann, dass sie hinter einer Organisation steht, die im Namen der Tierärzteschaft Entwicklungszusammenarbeit und auch Nothilfe mit Fokus auf Ausbildung, Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe leistet. Als VSF-Suisse vor 35 Jahren von Studierenden gegründet wurde, war genau das die Idee dahinter: dass die Tierärzteschaft etwas tun soll für die ganz Armen. Und ich glaube, das ist heute in Anbetracht der vielen Krisen wichtiger denn je. Dafür sollten wir gemeinsam als Tierärztinnen und Tierärzte eintreten.

VSF-Suisse dankt Ueli Kihm für sein unermüdliches Engagement für die Menschen und Tiere in Afrika und wünscht Hans Wyss einen guten Start, viel Freude und Erfolg im neuen Amt.

Spendenkonto
PC 30-24633-4
IBAN CH78 0900 0000
3002 4633 4
vsf-suisse.org/spenden